

***VIP-Gruppenreise
der
Reiseagentur "2 PS" Bad Döben***

S Ü D A F R I K A

09. - 23.03.2016



Reisebericht

Die Republik Südafrika ist ein Staat an der Südspitze Afrikas und wird auch als Mutterland bezeichnet. Das Land liegt zwischen zwei Ozeanen, dem Indischen und dem Atlantischen Ozean.

Die Republik Südafrika hat drei Hauptstädte: Die Regierung sitzt in Pretoria, das Parlament in Kapstadt und das Oberste Berufungsgericht in Bloemfontein.

Die größte Stadt des Landes ist hingegen Johannesburg.

Südafrika ist ein ethnisch sehr gemischtes Land, in dem Menschen aller Hautfarben leben und das aufgrund dieser Vielfalt oft als "Regenbogen-Nation" bezeichnet wird. Südafrika hat eine Fläche von 1.219.900 km², das entspricht ungefähr dem 3,4-fachen der Fläche Deutschlands. Die Einwohnerzahl liegt bei 55,5 Millionen.

Südafrika beheimatet mehr als 20.000 verschiedene Pflanzen. Allein in der Fynbos-Region, einem Landstrich in der Provinz Westkap findet man mehr als 9000 Arten.

Die artenreiche Tierwelt kann in Hunderten kleiner Wildschutzgebieten und den großen Nationalparks beobachtet werden, von denen der Krüger-Nationalpark der größte ist. In Südafrika sind mehr als 300 Säugetierarten, mehr als 500 Vogelarten, mehr als 100 Reptilienarten sowie zahlreiche Insektenspezies zu Hause. Das Land der "Big Five"(Löwe, Leopard, Büffel, Elefant, Nashorn) - wird Südafrika auch genannt.

Auch wir wollten dieses aufregende Land kennenlernen und machten uns auf den Weg.

Was wir dabei erlebten, steht im nachstehenden Reisebericht.

Mittwoch, den 09.03.2016:

Gegen 11 Uhr startete unser Transferbus der Fa. "Geißler-Reisen" von Bad Dübén in Richtung Flughafen Frankfurt/Main. Unser Busfahrer - Herr Steffen Werner - chauffierte uns sicher dorthin.

Unterwegs gab es zwei kleine Pausen und um 16:45 Uhr erreichten wir den Flughafen.

Gemeinsam gingen wir zum Check-In bei der Airline "South-African".

Da gab es gleich einmal eine Überraschung. Neuerdings muß man seine Bordkarte am Automaten selbst drucken - wohl aus Sparsamkeitsgründen am Personal - und das war für alle von uns neu.

Aber wir haben das mit Bravour gemeistert.

Dann ging es durch die Sicherheitskontrolle und auch die "neumodische" Paßkontrolle ließen wir schnell hinter uns. Jetzt gab es auch noch genügend Zeit, in Ruhe einen Kaffee zu trinken.

Um 20:55 Uhr starteten wir mit einem Airbus der South African Airline in Richtung Johannesburg.

Ehrlich, wer hat den Überflug des Äquators mitbekommen? Keiner - alle haben es verschlafen. Nach einem kleinen Frühstück an Bord erreichten wir am

Donnerstag, den 10.03.2016

um 08:20 Uhr (Ortszeit) (Zeitverschiebung zu Deutschland + 1 Std.) nach 8708 Flugkilometer putzmunter unser Reiseziel - Südafrika - besser Johannesburg.

Nachdem wir die Einreiseformalitäten erledigt hatten, erwartete uns schon unser örtlicher Reiseleiter - Herr Carsten Boerner - in der Empfangshalle.

Unser RL hatte für uns schon einen schnellen Geldwechsel an einer der vielen Wechselstuben am Flughafen vorbereitet, denn in Südafrika kann man nur in Landeswährung

(Südafrikanische Rand) zahlen. Der Wechselkurs beträgt z.Zt. 1 € = ca. 17 Rand und schwankt täglich.

Dann ging es zum neu geschaffenen Busparkplatz am Flughafen, wo uns unser Busfahrer Julius schon erwartete. Nachdem wir es uns alle bequem gemacht hatten, starteten wir gegen 10:15 Uhr zur Stadt-

rundfahrt in Richtung Pretoria. Leider meinte der Wettergott es nicht gerade gut mit uns, denn es fing zu Regnen an und das wie aus Gießkannen. Sollte in Afrika nicht immer die Sonne scheinen???? Ja, aber Südafrika bei Sonnenschein kann jeder und wir waren ja nicht Jeder. So machten wir halt das beste aus der Situation.

Ach ja, in Südafrika ist alles ein bißchen anders, hier gilt Linksverkehr. Daran mußten wir uns auch erst einmal gewöhnen. ... und die Sonne, sollte Sie scheinen, steht mittags auch im Norden.

Pretoria

Als "eine" der drei Hauptstädte Südafrikas liegt Pretoria im nördlichen Teil der Provinz Gauteng, etwa 60 Kilometer nördlich von Johannesburg und hat rund 800.000 Einwohner, genau kann man das aber auch nicht sagen, da es in Südafrika keine geregelte Meldepflicht gibt.

Pretoria ist auch bekannt für die ursprünglich aus dem tropischen Teil Südamerikas stammenden 70.000 Jacaranda-Bäume, die viele Straßen im Stadtgebiet säumen. Im Oktober jeden Jahres blühen diese Bäume wunderbar lila und verbreiten einen unglaublichen Duft.

Wir starteten also zur Stadtrundfahrt und das leider bei Regen - aber was soll`s - da mußten wir jetzt durch und wir saßen ja im Trockenem.

Zunächst sahen wir das Universitätsgebäude, weiter ging es vorbei am Bahnhof über die Church-Street - eine 6 km lange geradeaus führende Straße -, vorbei am Paul-Krüger-Haus, dem Kirchplatz, der Post, dem Melrose-Haus, der Stadthalle. Wir sahen das Pretorius-Denkmal sowie das Naturwissenschaftliche Museum mit den vielen Dino`s. Weiter ging die Fahrt bergauf zum Union-Bildung, wo 1994 Nelson Mandela als erster schwarzer Präsident vereidigt wurde. Leider konnten wir hier nicht aussteigen und durch die angrenzenden Unionsgärten schlendern, denn es regnete immer noch und niemand hatte sich darauf eingestellt. Weiter ging die Fahrt durch das angrenzende Botschaftsviertel in Richtung Voortrekkerdenkmal.

Das Voortrekkerdenkmal ist ein Monument, das irgendwie an das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig stehend erinnert. Der massive Granitbau wurde zu Ehren der Voortrekker errichtet, die die Kapkolonie zu Tausenden zwischen 1835 und 1854 verließen, um weitere Gebiete des heutigen Südafrikas zu besiedeln. Das Gebäude ist 41 Meter hoch und steht auf einem 40x40 Meter großen Sockel auf einem Hügel. Sechs Kilometer vor Pretoria überragt es seine Umgebung und ist weithin sichtbar. In der Halle wird auf 27 Marmorfriesen die Geschichte des Großen Trecks gezeigt. Umgeben ist das Denkmal von einer Mauer, auf der 64 steinerne Ochsenkarren abgebildet sind. Diese symbolisieren eine Wagenburg, die die Voortrekker mit ihren Wagen im Verteidigungsfall errichteten.



Voortrekkerdenkmal Pretoria



Völkerschlachtdenkmal Leipzig

Mittlerweile war es Mittagszeit, so daß wir erst einmal unseren Hunger im Restaurant am Voortrekkerdenkmal stillten.

Auch hatte es aufgehört zu regnen und wir "erstürmten" gemeinsam mit Carsten das Voortrekkerdenkmal, wo er uns die Bedeutung des Monuments erklärte.

Dann ging es weiter in unser heutiges Hotel "Indaba", wo wir gegen 15:30 Uhr ankamen.



Das Hotel ist eine sehr weitläufige Anlage am Stadtrand von Johannesburg und absolut ruhig gelegen. Schnell hatten alle ihre Zimmerschlüssel und die Koffer wurden von den Portern (Kofferträgern) direkt auf die Zimmer gebracht.

Einige von uns probierten gleich mal den hoteleigenen Pool aus, schließlich regnete es ja nicht mehr und die Temperaturen lagen um die 28°C.

Zum Abendessen trafen wir uns dann alle im Restaurant des Hotels wieder.

Am Buffet gab es viele südafrikanische Spezialitäten und wir ließen es uns schmecken.

Außerdem gab es Livemusik -a la Afrika - jetzt wußte der Letzte - wir sind in Afrika.

Einige aus der Gruppe mischten am Ende noch kräftig mit und legten einige Tanzeinlagen auf's Parkett.

P.S:

- Da war da noch die fast vergessene Kamera zu Hause, bloß gut das es noch auffiel,

bevor wir Bad Döben verließen.

- Durchsage im Flugzeug: "Während des gesamten Fluges erhalten Sie Getränke jeglicher Art von unserer Bar." Hat jemand die Bar im Flugzeug gefunden?

Freitag, den 11.03..2016:

Heute war die Welt wieder in Ordnung, es regnete nicht mehr, zumindest beim Frühstück.

Da man auf einer Rundreise nie weiß, wann es das nächste Mal was zu Essen gibt, ist es immer sinnvoll ordentlich zu frühstücken - das haben wir dann auch getan.

Danach ging es schon los auf Entdeckungsreise durch Südafrika.

Wir verließen heute die Stadt Johannesburg in östliche Richtung. Unsere Reise führte uns quer durch die Provinz Mpumalanga bis in die Drakensberge.

Wir fahren auf der Panoramaroute des Blyde-River-Canyons, der neben dem Gran Canyon in den USA und dem Fish-River-Canyon in Namibia als drittgrößte Canyonlandschaft der Welt gilt.

Die Landschaft ist hier sehr abwechslungsreich und das regnerische Wetter mußten wir halt hinnehmen. Trotzdem gab es viel zu sehen.

Carsten erzählte uns unterwegs einiges über die Flora und Fauna in diesem Teil von Südafrika. U.a. auch, daß hier nur zwei Baumarten (Eukalyptus und Warmuthskiefer) für die Holzgewinnung angepflanzt werden. Das so gewonnene Holz wird auch in den Goldminen als Stempel eingesetzt.

In der Raststätte "Alzu" machten wir heute unsere erste Begegnung mit freilebenden Nashörnern, Zebras und Antilopen, die im dort angrenzenden Wildpark ihr Zuhause haben.



Unsere Fahrt führte weiter durch Belfast (rd.1894 m über dem Meeresspiegel), da merkte man schon das die Luft knapper wurde, im zweithöchsten Ort von Südafrika.

Bemerken möchte ich, daß seit kurzem - aus welchen Gründen auch immer - die meisten Städte neue Namen erhalten und zwar Afrikanische. Belfast heißt offiziell neu "e Makhazeni", aber die Einheimischen und auch die aktuelle Reiseliteratur nennen noch die ursprünglichen Namen.

Wir machten einen kurzen Stopp am "Spar" in Lydenburg, weil wir für eine längere Mittagspause heute keine Zeit hatten.

Dann war es nicht mehr weit bis zu den drei Rondavels. Diese drei enormen Felsen, die aussehen wie große Pilze, zeigten sich nicht gerade in ihrer schönsten Pracht, weil es sehr neblig war bei

unserer Ankunft dort. Doch als alle ihre Kameras scharf gemacht hatten, verzog sich der Nebel für kurze Zeit. Ja, wenn Engel reisen.

Wer wollte konnte auch gleich die ersten Souvenirs erwerben, denn überall wo attraktive Fotomotive sind, findet man auch die Händler mit Holzschnitzereien, Tüchern, Keramik usw.



Unsere Fahrt führte weiter zu "Bourke`s Luck Potholes". Über Millionen von Jahren hinweg hat der Blyde-River bizarre Strudellöcher in das Dolomitgestein "gefrässt". Einfach unglaublich, was durch die Kraft des Wassers entstehen kann.



Auch hier hatten wir Glück und wir brauchten für unseren Rundgang keinen Schirm.

Ein weiterer Höhepunkt sollte am heutigen Tag der Stopp am "God`s Window" sein. Normalerweise hat man hier eine atemberaubende Sicht auf die schier unendlich dicht bewaldeten Berge, über das fruchtbare Lowveld und den Blyde-River-Canyon. Aber heute war es auf dieser Höhe von 1550 m so neblig, daß es nichts zu sehen gab.

Am frühen Abend erreichten wir unser Hotel - das "Hippo Hollow Country Estate" in Hazyview, unser Quartier für die nächsten drei Tage.



Schnell hatten alle ihre Zimmerschlüssel und kurze Zeit später auch die Koffer. Viel Zeit blieb nicht zum Frischmachen, denn es gab heute eine zusätzliche Überraschung für die Gruppe, die nur Carsten und ich kannten. Um 19:00 Uhr fand im Hotel ein Fest der Kultur mit einer Nacht der Shangaan und einem unvergesslichen afrikanischen Bankett statt. In Haziview gibt es ein Waisenhaus für Kinder, deren Eltern an Aids gestorben sind. Die meisten der Kinder sind Angehörige des Stammes der Shangaans. Das Hotel unterstützt dieses Waisenhaus u.a. damit, dass eine Gruppe der Shangaans ab und an ihre Stammestänze für Hotelgäste aufführen darf. Man hat dafür extra ein Dorf der Shangaans nachgebaut. Da wir ja vieles über Südafrika erfahren wollten, die Kultur und die Traditionen, war das genau richtig für uns. Begleitet von wilden Trommelklängen erzählte der Häuptling der Shangaans nicht nur vom Alltag des Stammes, sondern wir bekamen auch viele Stammestänze zu sehen. Wir erlebten Afrika live. Manchmal wurde es unserem Bernd K. etwas anders zumute, weil so mancher Shangaan sich immer genau vor ihm mit ernster Miene platzierte, aber alles war gut. Er sollte ja nur mittanzen, aber das wollte er nicht. Schließlich fanden die Shangaans ein anderes Opfer. Unsere Annett war plötzlich mittendrin und gab alles. Natürlich waren auch wir aus dem Häuschen und hatten riesigen Spaß.



Beim anschließenden Abendessen gab es wieder eine große Auswahl an einheimischen Gerichten, wie Kudu, Warzenschwein, Krokodil.... alles lecker.

P.S.:

- Unserem ersten Geburtstagskind auf der Rundreise haben wir natürlich am Morgen im Bus gleich ein schönes Lied gesungen, wofür wir am Nachmittag alle eine goldene Kugel erhielten. Dankeschön! Und am Abend haben wir dann die tolle Shangaanvorführung gemeinsam mit ihm erlebt. So einen Geburtstag hatte er auch noch nicht.**
- Ein Exportschlager Südafrikas und auch eine gute Einnahmequelle sind Macadamianüsse.**

Lt. Aussage von Carsten sollen zwei Macadamianüsse pro Tag die männliche Potenz steigern. Tja, und da hat Frau Jörke halt mal zwei Tüten der edlen Nüsse spendiert, um nachzuprüfen, ob alles stimmt, was der Reiseleiter so erzählt. Beim Verteilen sagte dann irgendjemand - ich solle ihrem Mann mal lieber drei Nüsse geben, damit`s auch hilft.....

Samstag, den 12.03.2016:

Nachdem sich alle am Frühstücksbuffet gestärkt hatten, ging es kurz nach Sieben mit dem Bus in Richtung Krüger-Nationalpark. Heute standen die "wilden Tiere" auf dem Programm.

Der Krüger-Nationalpark ist das größte Wildschutzgebiet Südafrikas. Er liegt im Nordosten des Landes in der Landschaft des Lowvelds. Seine Fläche erstreckt sich vom Crocodile-River im Süden bis zum Limpopo, dem Grenzfluss zu Simbabwe, im Norden. Die Nord-Südausdehnung beträgt etwa 350 km, in Ost-West-Richtung ist der Park durchschnittlich 54 km breit und umfasst eine Fläche von rund 20.000 Quadratkilometern.

Das Schutzgebiet wurde am 26. März 1898 unter dem Präsidenten Paul Kruger als Sabie Game Reserve zum Schutz der Wildnis gegründet. 1926 erhielt das Gebiet den Status Nationalpark und wurde in seinen heutigen Namen umbenannt. Im Park leben 147 Säugetierarten inklusive der "Big Five", außerdem 507 Vogelarten, 114 Reptilienarten, 49 Fischarten und 34 Amphibienarten. Bei der Vielzahl an Tierarten werden wir wohl Einiges zu sehen bekommen.

Auf Grund der starken Regenfälle der letzten Tage in diesem Gebiet, mußten wir heute allerdings eine kleine Umleitung fahren, da es im Krügerpark an einem Eingangstor eine Brücke weggespült hatte. Aber uns störte das nicht, zumal es auch nicht mehr regnete. Wir waren gespannt auf die nächsten Stunden.

Nachdem wir unsere Eintrittskarten - (Preis übrigens pro Person: 280 Südafrikanische Rand) - hatten, konnte unsere Safari - heute per Bus - starten.

Gebannt schauten alle rechts und links aus den Fenstern, um irgendwo das erste "große" Tier zu sehen.



... und die Tiere ließen nicht lange auf sich warten:

Zebras, Kudu-Antilopen, Impalas, Leoparden, Paviane, Marschalladler, Marabouts, Büffel, Wasserböcke, Warzenschweine, Flußpferde, Krokodile, Leopardenschildkröten, eine Schlange, die gerade beim Fressen einer Antilope war, ein Büffel der von einem Tier zur Strecke gebracht war und schon leicht "angeknabbert" da lag, Kapgeier, Löwen, Seeadler, Glanzstare, Störche, Giraffen - aber keinen einzigen Elefanten.

Zwischendurch machten wir unsere Frühstückspause in einem der vielen Rastlager und auch unsere Mittagspause hielten wir im Skukuza-Camp.

Bis zum späten Nachmittag waren wir weiter mit dem Bus im Park unterwegs und wohl-gemerkt ohne Regen. Tausende Fotos wurden geschossen und immer wieder wurde gestaunt über die Vielfalt im Krügerpark. Die meisten Tiere entdeckte wohl unser "Rancher" Thomas.

Gegen 16:00 Uhr verließen wir den Park am bekanntesten Tor - dem Krüger-Gate -. Schnell noch ein Gruppenfoto am Krüger-Denkmal und dann ging es zurück ins Hotel.

Bis zum Abendessen war dann Freizeit angesagt, die jeder auf seine Art und Weise verbrachte.

P.S.:

- Im Übrigen wurden wir heute auf der Tour von der "Partei der grünen Zebras" begleitet. Ein sehr gelungener Auftritt und schickes Outfit.*
- Spruch des Tages von Nicole: Eine Frau mit Brille schlägt man nicht!*
- ... und da war da noch das fröhliche Naschen beim Nachtisch des Nachbarn zum Abendessen....*
- Alle hielten ihre Kameras auf die Giraffen auf der linken Seite, plötzlich sagt Frau Jörke - und das Nashorn auf der rechten Seite will keiner fotografieren. In Sekundenschnelle drehten sich alle Köpfe nach rechts - aber da war kein Nashorn - der Trick klappt immer..... April! April!*

Sonntag, den 13.03.2016:

Wer wilde Tiere sehen möchte, muß früh aufstehen, also hieß es auch für uns, raus aus den Federn noch bevor der Hahn kräht. Mit Urlaub hat das aber nicht`s zu tun!!!!!!!!!!!! Schnell ein Tässchen Cafe und trockenen Zwieback "genossen", unseren Lunchbeutel geschnappt und ab ging es um 7:15 Uhr zunächst mit dem Bus wieder in Richtung "Krüger-NP". Wir passierten das "Numbi-Gate", wo 3 offene Landrover auf uns warteten und es ging bei strahlenden Sonnenschein auf "Jagd" - bewaffnet mit Fernglas, Videokamera und Fotoapparat. Mit den Jeeps konnte man natürlich auch quer durch`s Gelände düsen und dadurch konnten wir noch näher an die Tiere ran. Nachdem alle Formalitäten erledigt waren - konnten wir bei herrlichem Sonnenschein und gefühlten 36° C die Tierwelt Südafrikas in vollen Zügen genießen. Diesmal auch die Elefanten, aber auch Hyänen, Löwen, Zebras, Büffel, Schildkröten und auch die Wilden Hunde und, und.... Man merkte gar nicht, wie die Zeit verging, so interessant war die Entdeckungstour, so daß wir erst nach 10:00 Uhr unsere Frühstückspause im Szukuza-Camp einlegten. Später gab es dann noch Mittagspause im Pretorius-Camp bevor es am späten Nachmittag zurück ins Hotel ging.

Später trafen wir uns dann zum Abendessen im Restaurant.

P.S.:

- Ein Hoch auf unseren "Rancher" Thomas, weil ihm der heutige Tag mit den Tieren auf "Du und Du" besonders gut gefallen hat, spendierte er als Nachtisch für jeden ein Gläschen "Amarula". Dankeschön - übrigens Dein neuer Hut steht Dir super.*
- Bernd bezeichnete die Impalas (die kleinen süßen mit dem "M" auf dem Hintern) ab dem zweiten Tag immer als Rehe und da es auch so viele davon gab, brauchten wir nicht mehr bei jedem Impala anhalten.*
- Bei der Mittagspause mußte ich unsere Jeeps verteidigen, da sich eine kleine Gruppe Affen daran machte, die Jeeps nach Eßbarem zu durchsuchen und sie fanden auch genügend. Beweisfotos wurden von anderen Gruppenmitgliedern geschossen.*

Montag, den 14.03.2016:

Auch heute war nicht an Ausschlafen zu denken. Unser Reiseleiter Carsten meinte, wir haben heute einen langen Weg vor uns, also raus aus den Betten....

Wir mußten zurück nach Johannesburg und das waren immerhin 400 km.

Gemütlich ging es per Bus zum Flughafen. Eine kurze "Keramikpause" und eine längere Mittagspause in der Raststätte "Alzu" gestalteten den Vormittag.

Wie bereits erwähnt, gehört ja zur Raststätte bekanntlich ein Wildgehege und so konnten wir neben unserem Mittagessen auch die Büffel, Zebra`s, Strauße, Elenantilopen und Webervögel am Wasserloch mit den Augen genießen.

(Gefahrenre Buskilometer von Johannesburg - Johannesburg: 1.406)

Um 14.30 Uhr erreichten wir den Flughafen Johannesburg. Für die Fußballweltmeisterschaft im Jahr 2010 wurde dieser Flughafen supermodern umgebaut und die haben nicht so lang gebraucht wie in Berlin.....

Heute mußten wir uns auch von unserem Busfahrer Julius verabschieden, denn der Bus passte nicht ins Flugzeug. Er war sehr gerührt von unserem Dankeschön und wünschte uns für die weitere Rundreise viel Spaß.

Schnell hatten wir die übliche Prozedur auf einem Flughafen dank unseres Carsten erledigt und dann hieß es Warten bis zum Abflug...

Leider verzögerte sich dieser. Nicht nur, daß wir kurz vor Abflug das Gate wechseln mußten, sondern auch weil der Pilot nicht da war.

Um 18:30 Uhr starteten wir dann mit einer Maschine der South African Airlines in Richtung Port Elisabeth. Die knapp 90 Minuten Flugzeit gingen rasch vorbei.

Schnell ging auch das Holen der Koffer und schon waren wir auf dem Weg ins nächste Hotel, das nur wenige Minuten vom Flughafen entfernt war.

..aber Fluglärm im Hotel - no.

Ab heute hatten wir auch wieder einen neuen Busfahrer - Connie -, der uns bis zum Ende der Reise begleitete. Connie holte uns mit einem nagelneuen Bus ab.

Unser heutiges Hotel war das " Kelway".



Carsten verteilte die Zimmerschlüssel und die Koffer wurden von Kofferträgern später auf die Zimmer gebracht.

Ein gemeinsames spätes Abendessen im Restaurant des Hotels ließ diesen Tag ausklingen.

P.S.:

- *Wer ist eigentlich Sissi? Na, die neue Schwester (Frau Jörke) von Julius unserem Busfahrer.*
- *Bordkarte verschwunden. Größte Aufregung bei Fam. Jakob,D.+D.!*
Kurz vor Abflug fehlte eine Bordkarte. Die Sucherei ging los, das Herz raste, der Blutdruck auch. Gefühlte 5 Stunden später - in Wirklichkeit vielleicht 2 Minuten - griff Frau Jörke in ihre Tasche und da war sie - die Bordkarte. Wie die da wohl rein gelangte bleibt für immer ein Rätsel.
- *Frage von Carsten: "Haben alle den Passamann?" Auf deutsch: Pass an Mann.*

Port Elisabeth

Die Gründung der Stadt Port Elisabeth steht in engem Zusammenhang mit dem wachsenden Einfluss der Engländer am Kap. 1799 ließen sie hier das Fort Frederick errichten - vor allem mit dem Ziel, die rebellischen Burengemeinden im Hinterland besser kontrollieren zu können. Die Anglisierung am Kap machte von da an rasche Fortschritte. Viele Engländer entschlossen sich zur Auswanderung, 1820 gingen die ersten 4000 britischen Siedler in Algoa Bay bei Port Elisabeth an Land. Port Elisabeth - kurz auch PE genannt - zählt heute mehr als eine Million Einwohner und ist fünftgrößte Stadt SA. PE liegt 770 km östlich von Kapstadt und erstreckt sich auf einer Länge von 16 km.

In PE befindet sich auch der drittgrößte Hafen Südafrikas.

Auch der Schwerpunkt der südafrikanischen Autoindustrie liegt hier. Allein VW hat ein Werk mit 6500 Beschäftigten, aber auch Ford, General Motors, Continental, Johnson&Johnson, Chevrolet haben hier in PE Niederlassungen.

Dienstag, den 15.03.2016:

Kurz alles in den Koffer verstauen, Koffer vor die Tür und ab zum Frühstück.

Wir genießen unseren Kaffee und unser Frühstück im nett eingerichteten Restaurant des Hotels und freuen uns auf den Tag.

Erste Überraschung des Tages, wir hatten zwei "Geburtstagskinder". Für sie hatten wir nicht nur den Geburtstagstisch gedeckt, sondern auch das Personal des Hotels sang extra ein Geburtstagslied für sie und brachte einen kleinen Kuchen mit einer Kerze.

Dann starteten wir zur Stadtrundfahrt durch Port Elisabeth. Südafrika hat keine 1000 Jahre alten Städte und deshalb gibt es auch nicht allzuviel zu sehen.

Dennoch hat die Stadt mit vielen gut erhaltenen Gebäuden seinen Viktorianischen Charme bewahrt.

Vorbei am Rathaus und der Bibliothek, machten wir auf dem Mosaikplatz, wo auch jeden Morgen die größte Flagge des Landes gehisst wird, einen kurzen Stopp. Hier gab es auch das erste Fotoshooting mit der Lady auf dem überdimensionalen Stuhl.

Carsten erklärte von hier oben die einzelnen Gebäude der Stadt und kurze Zeit später ging die Fahrt schon weiter in Richtung "Addo Elefantenpark".

Addo-Elefanten-Park

Der Nationalpark wurde 1931 zum Schutz der elf letzten überlebenden Elefanten der Region eingerichtet, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht zum Opfer von Elfenbeinjägern oder Farmern geworden waren. Der Park ist mit 1640 km² der größte im Ostkap.

Heute leben mehr als 550 Elefanten im Park und natürlich auch jede Menge andere Tiere (Kudus, Afrikanischer Büffel, Elen-Antilopen, Buschböcke, Warzenschweine, Spitzmaulnashörner, Hyänen, Leoparden und Löwen).

Hier im Elefantenpark sind eigentlich die Big Seven zu Hause. Das Meergebiet zählt hier

dazu und da leben weiße Haie und Wale.

Der Nationalpark hat jährlich etwa 120.000 Besucher. Wir 24 gehören bei der nächsten Zählung dazu.

Der Addo-Elefanten-Park liegt ca. 70 km nördlich von Port Elisabeth. Nach knapp einer Stunde waren wir direkt im Camp.



Von 10:30 - 12:30 Uhr fuhren wir zunächst mit dem Bus durch den Park.

Vom Bus aus sahen wir jede Menge Elefanten in wenigen Metern Entfernung zum Bus, aber auch Zebra`s, Kudu-Antilopen, Bonteböcke und Warzenschweine. An einer Wasserstelle konnten wir aussteigen und Elefanten und andere Tiere beim Trinken beobachten.

Um 13:00 Uhr legten wir unsere Mittagspause im Camp ein. Anschließend verteilte Carsten die Schlüssel für unsere "Hütten" mitten im Busch und wir zogen los.....



Viel Zeit unsere Hütten zu genießen hatten wir nicht, denn bereits für 15:00 Uhr hatte "2 PS" noch eine kleine Zugabe ins Programm genommen.

Wir stiegen in einen großen Landrover und gingen noch einmal für 2 Stunden auf Safari durch den Park. Auch diesmal begegneten uns wieder viele Tiere. U.a. Kojoten, Büffel, Warzenschweine, Leopardschildkröten, Munki`s und mindestens 60 Elefanten.

Ein unvergeßliches Erlebnis der besonderen Art.



Gegen 19:00 Uhr trafen wir uns im einzigsten Restaurant des Camps zum Abendessen. Man hatte die Auswahl zwischen Fisch und Fleisch, also es war für Jedermann etwas dabei. Irgendwann wanderten wir wieder zurück in den "Busch", gut dran war, wer eine Taschenlampe bei sich hatte!

P.S.:

- Heute gab es gleich zwei Geburtstagskinder. Natürlich stimmten wir auch für diese am frühen Morgen ein Lied an. Am Abend gab's dafür eine Amarula-Runde.*
- Unser Busfahrer Connie sang am Abend den Geburtstagskindern des Tages auch noch ein tolles afrikanisches Lied.*
- Wer kennt den Korallenbaum? Auf jeden Fall, weiss Enrico jetzt, daß man den lieber nicht anfassen sollte - soviel Pflaster hatten wir gar nicht mit um ihn zu verbinden.*
- Was ist eine "Mandela-Blume" - wie sieht sie aus?
Vom Wind verstreute Plastiktüten auf Rasenflächen.*
- Ach ja und heute hat Frau Jörke Familienzuwachs bekommen - eine Tochter- stimmts FrI. Nicole Joerke.*

Mittwoch, den 16.03.2016:

07:00 Uhr Koffer rausstellen - und ab durch den "Busch" zum Frühstück.

Mit dem Bus ging es nach dem Frühstück wieder zurück in die Zivilisation. Port Elisabeth ließen wir heute links liegen, unsere Fahrt ging weiter in den Süden - immer auf der N2. Unseren ersten Stopp legten wir am Tsitsikamma-Nationalpark ein. Der Name des Parks stammt aus der Sprache der Khoi und bedeutet "Ort mit viel Wasser". Kurze Keramikpause an der Raststätte.

Dann ging es weiter zum "Big Tree", eine kleine Wanderung über Holzstege und schon standen wir vorm größten Gelbholzbaum mit einer Höhe von 36,6 m und einer Baumkrone von 410 m². Wieviel Leute braucht man, um ihn zu umarmen? Acht.



Manche geben alles für ein Foto vom Big Tree...

Auf der längsten und größten Brücke Afrikas, der Bloukrans-Brücke (216 m hoch und 451 m lang) legten wir einen kurzen Bus-Foto- Stopp ein. Von dieser Brücke kann man auch Bungee-Springen. Das ist so sensationell und einzigartig (Höhe), dass dies im Guinness-Buch der Rekorde steht. Von hier hatte man eine atemberaubende Aussicht in die Schlucht, ebenso von den Brücken "Bobijois" und der "Grood-Brücke". Spektakuläre Aussichten.

*Weiter ging die Fahrt in Richtung Knysna.
Wir befuhren hier schon die sogenannte "Gardenroute".
Auch hier sahen wir links und rechts der Autobahn traumhafte Landschaften.*

An der berühmten Plettenberg Bay - dem Lieblingsort der Schönen und Reichen dieser Welt, machten wir direkt in einem Strandlokal unsere Mittagspause.

Dann blieb noch ein wenig Zeit mal kurz in die Fluten des Indischen Ozeans zu springen bzw. zumindest mit den Füßen mal drin gewesen zu sein.

Kurz nach 15:30 Uhr erreichten wir Knysna. Die 18 km² große Lagune der Stadt am Meer gilt als Juwel der Gardenroute.



Die sogenannten "Knysna Heads" bilden die schmale felsige Einfahrt, die die Lagune mit dem Indischen Ozean verbindet. Im Hinterland von Knysna findet man die Outeniqua Berge.

Unser Hotel "Premier Knysna"



... nicht schlecht - gestern noch mitten im Busch und heute "Luxus pur".

Die restliche Zeit bis zum Abendessen verbrachte jeder auf seine Weise.

Um 18:30 Uhr fuhren wir gemeinsam zur Waterfront, der Vergnügungsmeile von Knysna zum Abendessen. Im J&J - einem Szenenlokal an der Waterfront - war für uns schon reserviert. Jeder konnte Essen, was ihm gefiel und nebenbei gab es noch eine kleine Musikeinlage von den Angestellten des Lokals.

P.S.:

- Carsten war heute auf der Fahrt von Plettenberg Bay bis Knysna damit beschäftigt für Nicole eine neue Wohnung zu suchen. Sie würde gern hier her ziehen, suchte allerdings eine Hütte mit Meerblick und Balkon. Aber heute war nicht das Passende für Fr. Jörke dabei.
- Im übrigen hängt jetzt an der Decke des J&J eine selbstgestaltete Weinflasche der Gruppe - der Inhaber sammelt nicht nur Geldscheine aus aller Welt, sondern auch diese Art von Flaschen.
- ...ach so, ich hatte vergessen zu fragen: Gehört das J&J eigentlich den Jakob`s-Brüdern?????
- Lekker, Lekker - das Lieblingswort unseres singenden, tanzenden Busfahrers Connie.

Donnerstag, den 17.03.2016:

...und wieder heißt es, es geht weiter in Richtung Süden, also alles andere als Erholungsurlaub. Unser "lieber" Reiseleiter hat uns auch heute wieder 7:00 Uhr aus den Federn geholt.

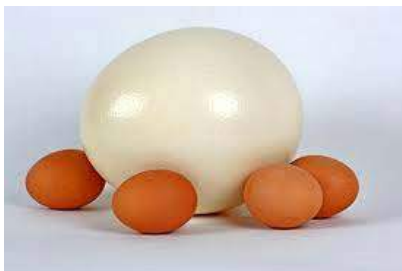
Mit dem Bus ging es heute über den landschaftlich spektakulären Oureniqua Pass in die Kleine Karoo. Die Kleine Karoo ist eine trockene und steppenartige Gegend, die sich bis nach Oudtshoorn ausstreckt.

Unseren ersten Fotostopp machten wir am sogenannten "Delphin Point" in Wilderness. Dieser Punkt heißt so, weil ein Fels der direkt ins Meer ragt, genauso aussieht wie ein Delphin. Nachdem wir weiter über den Outeniqua-Pass fuhren - leider war es heute in dieser Gegend sehr neblig - begann am Ende des Passes die Kleine Karoo - eine völlig andere Landschaft. Das satte Grün der bewaldeten Berge auf der einen Seite, wechselte hier in eine Steppenlandschaft. Bald hatten wir Oudtshoorn - ein kleiner Ort mitten in der Kleinen Karoo, wo sich auch das Zentrum der Straußenzucht von Südafrika befindet, erreicht. Um 1920 brach hier der Straußenfedernboom aus. Weltweit wurden plötzlich Straußenfedern

*für die Revuetheater, für den brasilianischen Karneval usw. benötigt.
Man stellte fest, daß hier in der Kleinen Karoo die idealen Voraussetzungen für die Zucht von Straußen gegeben sind und so begann man mit der Strauenzucht. Es entstanden viele Strauenfarmen, deren Besitzer auch Strauenbarone genannt werden.
Natürlich durfte auch bei uns kein Besuch einer Straußenfarm fehlen.*



*Auf der "Safari" Straußenfarm wurden wir schon von unserem Guide Jakko, der mit uns eine kleine Führung über die Straußenfarm unternahm, erwartet.
Die Farm ist 1700 Hektar groß und z.Zt. leben ca. 1700 Tiere hier.*



Der Inhalt eines Strauenei`s entspricht 24 Hühnereiern.

Jakko gab uns einen kleinen Einblick zur Strauenzucht, über Aufzucht, Brutzeit, Verarbeitung der Federn, des Leders und auch das Fleisch der Strauße, welches das gesündeste Fleisch der Welt ist. Mit einem traktor und Hänger ging es dann kreuz und quer über die Farm. Die Strauße waren so nah an unserem Fahrzeug, dass Einige Angst hatten, die Strauße könnten sie fressen. Wir durften die Strauße sogar füttern. Anschließend statteten wir noch Lady Gaga und Michael Jackson einen kurzen Besuch ab und dann gab es die Einladung zum Mittagessen. Lecker Gemüsesuppe, danach Strauensteak und Strauenbratwurst. Zum Dessert gab es Käsekuchen und Kaffee. Natürlich durfte ein Shopping im "Strauenshop" nicht fehlen und weiter ging es zum heutigen Tagesziel, Mossel Bay.

Mossel Bay

Der berühmte Seefahrer Bartolomeu Dias erreichte hier als erster Europrer Südafrika und ging an Land. Heute ist Mossel Bay eine kleine übersichtliche Stadt, direkt am Meer.

Unser heutiges Hotel



war das "The Point Hotel" direkt an den Klippen und etwas außerhalb von Mossel Bay. Den Nachmittag nutzten viele für einen kleinen Spaziergang zum Leuchtturm hoch oder am Meer entlang.

Die meisten ließen den Tag mit dem Abendessen im Hotelrestaurant ausklingen.

P.S.:

- *Wieviel wiegt das Gehirn eines Straußes? 20 Gramm*
- *Was ist ein "Nade pud Boam"? Neben der Straße Baum....*
- *... und wo gab es "Schwarz Wasser" - sieht aus wie Coca Cola? Am Delphinpoint.*
- *Amarula-Runde vom Hotel*
- *... und wer von der Gruppe meldet das Patent für die künstlichen Bäume in "D" an? Vom Gewinn könnten wir gemeinsam weitere schöne Reisen machen.*
- *Wer die Nationalblume Protea an den Autobahnen stiehlt und dabei erwischt wird, kommt ins Cafe Viereck (Gefängnis).*

Freitag, den 18.03.2016

Auch heute war keine Zeit zum Ausschlafen.

06:30 Uhr Wecken, 07:00 Uhr Frühstück, 08:00 Uhr Abfahrt.

Unser Tagesziel heute: Kapstadt

Zunächst führen wir in Richtung Albertinia, wo sich in den letzten Jahren die südafrikanische Aloe-Ferox-Industrie angesiedelt hat. Da Aloe-Ferox-Produkte auch in Deutschland einen guten Ruf haben, machten wir einen kurzen Stopp auf einer Farm der Schönheit, genauer gesagt in der "The House ob Aloe".

Die freundliche Annemarie gab uns einen kleinen Einblick in die Produktpalette der Firma und auch über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. Alles für die Schönheit und die Gesundheit. Einige haben dann auch eine kleine Auswahl an Aloe-Ferox-Produkten gekauft. Im übrigen kann man diese Artikel auch über einen Händler in Deutschland beziehen, unter www.info@aloe-cap.de bzw. Melanie Deger, Allershausen, Tel. 081661407.

Weiter ging die Busfahrt immer unserem Tagesziel Kapstadt entgegen.

Traumhafte Landschaften - die Lange Berge - zogen an uns vorbei. Man konnte sich gar nicht satt sehen. Vorbei an Riversdale, Heidelberg und schließlich Swellendam, einer der ältesten Verwaltungsorte - hier machten wir einen kurzen Fotostopp an der Kirche.

Carsten erzählte uns auf der langen Fahrt einiges über die Schulpflicht, über das Rentensystem, das Sozialwesen und die Wehrpflicht in Südafrika. Z.Zt. gibt es eine Arbeitslosenquote von 37%.

Unsere Mittagspause legten wir an einer Raststätte ein.

Weiter ging es durch den Hugenottentunnel (4 km lang) vorbei an einzigartigen Landschaften.

Eine kleine Programmänderung gab es am heutigen Tag. Eigentlich wollten wir gleich bei Ankunft in Kapstadt auf den Tafelberg, aber Carsten hatte per Telefon erfahren, daß der Berg geschlossen ist. Deshalb legten wir heute einen Stopp am "Taalmonument" bei Paarl ein.



Dieses Monument erzählt die Geschichte der Entstehung der Sprache Afrikaans. Es gibt kaum eine Volksgruppe, die in der Welt stolzer auf ihre Muttersprache ist, als die Buren. Afrikaans wird von etwa 6 Millionen Südafrikanern als Muttersprache gesprochen. Die Sprache ist eine von 11 offiziellen südafrikanischen Landessprachen. 1975 wurde in der Stadt Paarl etwa 40 km östlich von Kapstadt zu Ehren der Sprache ein Denkmal gebaut, angeblich das einzige Denkmal in der Welt, was einer Sprache gewidmet ist. Die Strukturen des Denkmals sollen die Einflüsse verschiedener Sprachen auf das Afrikaans widerspiegeln. Baumaterial ist weißer Granit. Die am Eingang befindlichen Säulen sollen den Anteil der 3 Grundbestandteile der neuen Sprache symbolisieren - Englisch, Niederländisch und die Bantusprachen. Zentral steht eine 57 m hohe Säule, die Afrikaans symbolisiert.

Am späten Nachmittag erreichten wir Kapstadt.



Kapstadt ist nach Johannesburg die zweitgrößte Stadt Südafrikas. Die Stadt dehnt sich über eine Fläche von 2460 Quadratkilometer aus und hat rund 4 Mill. Einwohner. Den Namen erhielt Kapstadt nach dem Kap der Guten Hoffnung, das etwa 45 km südlicher liegt. Da Kapstadt die erste Stadtgründung der südafrikanischen Kolonialzeit war, wird sie manchmal als "Mutterstadt" bezeichnet. Berühmt ist Kapstadt u.a. durch sein

Wahrzeichen, den Tafelberg. Seine markante, plateauförmige Oberfläche dominiert zusammen mit Signal Hill, Lions Head und Devil`s Peak die Skyline der Stadt.

Nachdem wir im Hotel "Premier Cape Manor" eingekcheckt hatten, ging es erst einmal auf die Zimmer und Koffer auspacken. Die nächsten 4 Tage verbrachten wir in Kapstadt und mußten nicht mehr umziehen.



Man traf sich zum Abendessen im Restaurant des Hotels und später auf einen Drink an der Bar oder so.....

P.S.:

- In Swellendam machten wir ja heute auch eine Keramikpause. Als wir zurück zum Bus gingen, wurde Frank plötzlich von einem schwarzen Polizisten "verhaftet". Er mußte sich dann zunächst breitbeinig hinstellen und die Arme auf die Motorhaube des Polizeiautos stützen. Danach wurde er einer Leibesvisitation unterzogen. Oh je - erst einmal wurde alles im "Bild" festgehalten und dann haben wir uns entschlossen, Frank gegen Zahlung eines Lösegeldes freizukaufen. So konnte er mit uns weiterreisen.

Samstag, den 19.03.2016:

Für mich ist Kapstadt oder auch Cape Town genannt, das schönste Ende der Welt. Obwohl ich bereits 6x in dieser Stadt zu Besuch war, begeistert mich diese Stadt immer wieder auf`s Neue.

**Eigentlich war für heute große Stadtrundfahrt angesagt.
Aber das Programm für diese Stadt gestaltet immer der Berg.**

**Ein Wahrzeichen, wenn nicht DAS Wahrzeichen der Stadt ist der Tafelberg.
An nur 130 Tagen im Jahr lohnt sich die Fahrt mit der Gondel auf den ca. 1086 m hohen Berg. Ansonsten hat sich ein "Tischtuch" über den Berg gelegt und man hat keine Sicht von da oben. Wir sollten heute Glück haben.**

**Mit dem Bus ging es zunächst bis zur Talstation und nach kurzer Wartezeit schwebten wir in einer Gondel der Seilbahn der Bergstation entgegen.
Oben auf dem Berg war es ziemlich kalt und nicht jeder hatte die passende Kleidung dabei. Egal. Teilweise zogen auch immer mal wieder Nebelwolken über den Berg, die dann die Sicht nach unten erschwerten, aber die waren bald wieder verschwunden, so dass sich die Auffahrt auf jeden Fall gelohnt hat.**

Anschließend starteten wir zur Stadtrundfahrt.

Vorbei am Kongresscenter, dem Denkmal von Barolomeu Dias, entlang der Heerenpracht-Straße mit den Denkmälern von Jan von Riebeck und seiner Frau Maria, zeigte uns Carsten auch den Bahnhof, die alte Festung, den Paradeplatz, bevor wir an den Company`s Garden ausstiegen und einen kleinen Spaziergang unternahmen.

Dieser zentral gelegene Garten am oberen Ende der Adderley-Street wurde von der Holländisch-Ost-Indischen Gesellschaft im 17. Jahrhundert als Obst- und Gemüsegarten mitten in der Innenstadt angelegt. Hier befinden sich auch zahlreiche historische Gebäude und Gästehäuser der Regierung, wo öfters politische Gäste, wie auch Frau Merkel übernachteten, wenn sie zu Gast in Südafrika sind. Das beste Fotomotiv waren ja wohl die Eichhörnchen!!!!

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Malaienviertel Bo-Kaap. Diese bunten Häuser wurden vor anderthalb Jahrhundert von Sklaven aus Malaysia gebaut und bewohnt. Bei unserem kleinen Spaziergang konnten wir sogar in die Hinterhöfe schauen. Viele oder fast alle Häuser wurden in den letzten Jahren liebevoll restauriert und noch leben viele Malaien hier.



Nach unserem Spaziergang durch das "Bo-Kap" fuhren wir weiter zur Victoria&Alfred-Waterfront. Das ist die Vergnügungsmeile am Hafen von Kapstadt mit vielen Geschäften, Restaurant`s usw.

Jetzt war Freizeit für alle angesagt. Jeder konnte tun und lassen, wonach ihm beliebte. Riesenrad fahren, Shopping, Eis essen, Robben im Hafen beobachten.....



Gegen 19:00 Uhr holte uns der Bus wieder an der Waterfront ab und wir fuhren ins Hotel.

P.S.:

- Unsere Grünlinge hatten sich heute an der Waterfront mit einigen Leckereien eingedeckt und machten am Abend noch ein Picknik am Pool des Hotels. Auch das ist Urlaub...

Sonntag, den 20.03.2016::

Nach dem Frühstück ging es bei strahlendem Sonnenschein per Bus nach Franschhoek.

Heute standen zwei Weinproben auf dem Programm.

Unseren ersten Foto-Stopp machten wir am Gefängnis "Drakenstein".

Hier war Nelson Mandela 7 Jahre eingesperrt, zuvor hielt man ihn aber schon 15 Jahre auf der Gefängnis-Insel "Robin Island" gefangen.

Frank war hier schon etwas blass im Gesicht geworden. Er dachte wohl, dass seine Polizeikontrolle von vor zwei Tagen doch Folgen haben könnte. Aber keine Panik - alles easy.

Den nächsten Stopp machten wir am Hugonotten-Denkmal, wo uns Carsten einige interessante Informationen über die Bedeutung des Denkmals gab. Anschließend machten einige noch ein paar Einkäufe im Ort, schleckerten ein Softeis und andere besuchten den örtlichen Friedhof. Für mich persönlich gehören Friedhöfe zur Kultur und Geschichte eines Landes.

Nach einer kurzen Busfahrt erreichten wir das Weingut "Haute Cabriere", wo uns die Frau des Besitzers - Achim von Arnim - schon erwartete. Hildegard erzählte uns zunächst etwas über die Entstehung des Weingutes und dann ging es ans Verkosten von 4 verschiedenen Weinsorten und einem sehr guten Champagner. Eine sehr schöne und interessante Weinprobe in einem rustikalen Weinkeller. Im übrigen gehört das Restaurant zu den zehn Besten Südafrikas.

Anschließend ging die Fahrt weiter nach Stellenbosch, der berühmtesten und besten Universitätsstadt Südafrikas. Hier legten wir auch unsere Mittagspause ein.

Um 15:00 Uhr folgte dann die nächste Weinprobe auf dem Weingut "Blaauwklippen" in Stellenbosch. Hier erklärte uns zunächst Michelle die Geschichte des Weingutes und dann ging es ans Verkosten. Eine anschließende Kellerbesichtigung folgte.

Auf unserer Rückfahrt nach Kapstadt kamen wir wieder an einigen Townships und sogenannten Mandela-Dörfern vorbei.

Für uns war zwar unbegreiflich, wie Menschen dort wohnen, aber auch das ist Südafrika.

Gegen 17:30 Uhr waren wir wieder im Hotel. Das Abendessen nahmen einige im Hotelrestaurant ein, andere besuchten ein Lokal in der Nähe.

P.S.:

- Der "Hubschrauberrundflug" hat heute bestimmt jedem gefallen!!!!!!!

Schön wär`s gewesen, aber die Hubschrauber dienten nur unserem "Foto-Shooting".

Sie gehören dem Sohn des Weingutbesitzers "Haute Cabriere". Damit werden betuchte Gäste aus der ganzen Welt mal kurz von der Waterfront in Kapstadt auf das Weingut geflogen, um hier die edlen Weine und ein leckeres Mittagessen zu genießen und dann geht es zurück an die Waterfront. Preis/Person so um die 400,- €. Man gönnt sich ja sonst Nichts.

- Paß auf die Füß! Paß auf die Kopf! Paß auf die Rübe! Lekker, Lekker - die Lieblingsworte unseres Busfahrers.

Montag, den 21.03.2016:

Putzmunter und frisch gestärkt ging es zum letzten Tagesausflug auf unserer Reise. Ein Höhepunkt jeder Südafrika-Reise ist das "Kap der guten Hoffnung". Entlang der Küstenstraße des Atlantiks fuhren wir zum Naturreservat am Kap. Spektakuläre Ausblicke, unvergeßliche Momente für alle Sinne - eine Traumstraße halt.

Vorbei am Clifton-Strand, auf dem Chapmann Peack-Drive ging es weiter über die Hout-Bay nach Scurborough (teuerste Wohngegend Südafrikas) zum Cape Point, dem Kap der Guten Hoffnung. Am "Maidens Cove" gab es den ersten Fotostopp des Tages. Von hier aus konnte man sehr schön die 12 (11) Apostel fotografieren.

Das Naturreservat am Kap nimmt mit seinen fast 8.000 Hektar den gesamten südlichen Teil der Kaphalbinsel ein und wurde 1923 zum Schutz der einzigartigen Fynbos-Vegetation des Kap`s gegründet. Das gesunde Klima und der fruchtbare Boden sorgen für eine einzigartige Blumen- und Pflanzenwelt. Von den 18500 Blütenpflanzen, die es auf der ganzen Welt gibt, findet man rd. 2600 allein auf der Kaphalbinsel.

Weiter ging es zum legendären Fotostopp am wohl berühmtesten Schild der Welt: "Cape of Hope". Hier an dieser Stelle ist auch Afrika zu Ende.



Reiseleiter Südafrika - Reiseleiterin Deutschland - das perfekte Team.

Wir hatten Glück - bloß gut, das wir zeitiger losgefahren sind - und so konnten wir auch unser Gruppenfoto in Ruhe machen.

Dann fuhren wir an den Cape Point. Vom Parkplatz aus konnte man mit einer Drahtseilbahn (Funicular) bis auf 40 m an den Cape Point fahren und die letzten Meter

(133 Stufen) zum Leuchtturm per Fuß erklimmen. Ganz mutige von uns liefen aber die gesamte Strecke (hoch und runter) zu Fuß.

Ich stand am Anfang des Wanderweges und wartete auf die Gruppe. Von weitem konnte ich schon unsere Grünlinge in luftiger Höhe am Leuchtturm erkennen.

Die "Grünen" sind halt sehr sportlich und überall.

Unsere Fahrt ging weiter über die "Falls-Bay" nach Simon`s Town - auch der Marinestützpunkt Südafrikas.

Im "Seafood" legten wir unsere Mittagspause ein.

Nächster Höhepunkt war dann der Besuch der Pinguinkolonie "Bolders-Beach".

Hier leben Brillenpinguine in einem angelegten Naturreservat.

Von einer Aussichtsplattform konnten wir das Treiben der Tiere beobachten.

Niedlich anzusehen, die Tierchen mit dem schwarzen Frack.



Über Muizenberg, Fish Hek, Kalkbucht ging es dann wieder zurück nach Kapstadt.

Ein Programmpunkt unserer Rundreise stand noch offen und das war der Besuch des Forstbotanischen Garten in Kirstenbosch.

An den östlichen Hängen des Tafelberges zwischen 100 bis 1000 m Höhe liegt dieses Naturreservat. Hier wachsen fast alle Blumen und Bäume des Landes. Bei einem Spaziergang durch die Anlage erfuhren wir wieder allerhand Wissenswertes über die Pflanzenwelt Südafrikas, was wir bis dahin noch nicht von Carsten erfahren hatten.

Dann ging es kurz in unser Hotel zurück, um uns für das Abschluß-Abendessen fein zu machen.

Um 18:45 Uhr trafen wir uns wieder am Bus. Zunächst bedankten wir uns mit einem dicken Trinkgeld bei unserem RL Carsten und unserem Busfahrer Connie für die tolle Zeit, die wir mit ihnen gemeinsam auf unserer Reise verbringen durften. Natürlich gab es auch viele Dankesworte von Beiden, weil wir auch so eine tolle Truppe waren.

Dann fuhren wir in ein Lokal, was uns von Einheimischen sehr empfohlen wurde.

Im Restaurant "Marco" (typisch afrikanisch) wurden wir schon erwartet.

Das Restaurant war mit vielen afrikanischen Details liebevoll eingerichtet.

Bei afrikanischen Trommelklängen ließen wir uns unser Abendessen schmecken.

Die anschließenden Tanzvorführungen ließen uns nicht auf den Plätzen sitzen.

Kurzerhand gestalteten einige Gruppenmitglieder das Programm jetzt selbst mit.

Hierbei konnte man schon mal das Abnehmen üben, den 14 Tage Rund-Reise legen sich

ganz schön auf die Hüften. Auf jeden Fall hatten alle eine Menge Spaß und zugegeben, unsere Gruppe konnte sich mit den Tanzeinlagen wirklich sehen lassen.

Gegen 22:00 Uhr ging es per Bus zurück ins Hotel.

Wir verabschiedeten uns noch von Carsten, da er am nächsten Morgen schon frühzeitig nach Johannesburg zurückflog. Er wohnt in White River und hatte auch noch einen langen Weg vor sich.

P.S.:

- Man gönnt sich ja sonst nichts - Hummer für Vier!*
- Beim Besuch des Botanischen Gartens "meckerte" der liebe Werner - "wenn ich gewußt hätte, das man hier so viel laufen muß, wär ich mit dem Busfahrer gleich nach unten gefahren." Aber HALLO - der gleiche Werner tanzte am Abend auf der Bühne mit den hübschen afrikanischen Mädels mindestens eine halbe Stunde wild herum - wie soll ich das denn verstehen!!!!*
- Auf dem Weg zum Kap konnten wir heute noch beim Rudelbumsen der Paviane zusehen - macht man das?????*
- .. und was passiert, wenn man Pinguine wegen eines Fotos beim Sex stört? Fragt mal Reginald, der hat eine ganz schöne Verletzung am rechten Arm!*
- ... und wie macht man ein Foto mit einem Smartphon - also bei Frau Jörke funktioniert das nicht unbedingt, die hat ja auch bloß ein Telefon zum telefonieren. Als Silke bat, sie sollte doch mal mit dem Smartphone ein Foto von den Grünlingen schießen, meinte das Smartphone - "wollen sie eine E-mail schreiben - naja geschlagene drei Stunden später klappte es doch noch mit einem Foto und gleichzeitig hat sie auch noch ein Video gedreht.*

Dienstag, den 22.03.2016:

Heute hieß es Abschiednehmen von Südafrika.

Unser Reiseleiter Carsten flog schon zeitig am Morgen zurück nach Johannesburg, wir dagegen hatten noch einige Stunden Zeit für`s Kofferpacken oder um an der Uferpromenade spazieren zu gehen.

Um 10:30 Uhr standen wir dann alle mit gepackten Koffern in der Lobby unseres Hotels.

Unser "Lekker-Lekker" Busfahrer war auch schon da. Schnell wurden die Koffer eingeladen.

Allerdings mußten wir dann noch auf unsere Begleitung von ATC warten, die uns zum Flughafen begleitete. Die Zeit überbrückten wir dank Connie, der uns wieder einige Lieder vorsang. Dann kam auch unsere Begleiterin Ursula und ab ging es zum Flughafen.

Das Einchecken um 13:30 Uhr ging relativ zügig und wir hatten auch noch genügend Zeit die letzten Rand auszugeben.

Mit Zacki, Zacki wurden wir dann lautstark von einer Mitarbeiterin der South African Airline zum vorzeitigen Boarding aufgefordert. Überpünktlich hob die Maschine `gen Johannesburg ab.

Die haben bestimmt schon vorher gewußt, daß man für`s Aussteigen in Johannesburg länger braucht, denn da wollte die Flugzeugtür des Airbusses nicht aufgehen. Aber alles wird gut.

Schnell wechselten wir in Johannesburg das Terminal und dann ging es allerdings auch mit 45 Minuten Verspätung (21:00 Uhr) in Richtung Frankfurt.

Ein letzter Blick aus dem Fenster mit einer wunderbaren Sicht auf das beleuchtete Johannesburg, dann gab es auch schon das Abendbrot an Bord und Schlafenszeit war angesagt.

P.S.:

- Ansage im Flugzeug: "Wir möchten darauf hinweisen, dass Sie nicht auf dem Boden des Flugzeuges schlafen dürfen."*

...Frank hat es trotzdem ausprobiert! Allerdings unfreiwillig und ohne Folgen.

Mittwoch, den 23.03.2016:

Ankunft 06:10 Uhr auf dem Flughafen Frankfurt.

Das Wetter in Frankfurt - naja genauso wie am ersten Tag in Pretoria.

Die üblichen Prozeduren auf einem Flughafen, Paßkontrolle, Gepäck abholen schafften wir mühelos.

Vor dem Flughafen stand schon unser Transferbus von "Geißler-Reisen" mit Herrn Steffen Werner, der uns wieder Richtung Sachsen brachte.

Ein kleine Pause legten wir auf dem Rückweg noch an der Raststätte in Eisenach ein. Gegen 13:00 Uhr waren wir wieder in Bad Dübén.

Eine schöne Reise ist zu Ende.

Das war Afrika!

Gesamtkilometer:	23.832 km
Bus Bad Dübén - Frankfurt - Bad Dübén	840 km
Flug Frankfurt - Johannesburg - Frankfurt	17.288 km
Flug JNB-PEZ	818 km
Flug CPT - JNB	1.262 km
Bus Rundreise	3.624 km

Nachsatz:

Für die Teilnehmer der Rundreise durch Südafrika war es die erste Begegnung mit diesem phantastischem Land - für mich war es die 7. Reise nach Südafrika.

Es wird noch eine Weile dauern, bis Sie alle Eindrücke, alle Erlebnisse verarbeitet haben.

Jeder hatte vor der Reise seine eigenen Vorstellungen von Südafrika und war positiv überrascht, als er selbst dieses wunderbare Land kennenlernte.

Man kann Südafrika nicht beschreiben, man muß es selbst erlebt haben.

... und wir waren während dieser Reise mittendrin.

Am Anfang der Reise waren wir eine normale Reisegruppe und schon nach wenigen Tagen eine Reisefamilie. Wir haben viel gemeinsam erlebt, viele wunderbare Momente gemeinsam teilen dürfen und viel Spaß gehabt..

Ich darf mich bei der gesamten Gruppe ganz herzlich bedanken, es war eine schöne Zeit mit Ihnen.

Bleiben Sie schön gesund und vielleicht gehen wir wieder einmal gemeinsam auf Reisen. Ich würde mich freuen.

*Ihre
Sabine Jörke*